

Radom-Auschwitz- Vaihingen - Hessental
Gedenkrede Dr. Idit Gil
The Open University of Israel
Gedenkveranstaltung 70 Jahre nach Auflösung des Konzentrationslagers
Hessental
5. April 2015
KZ-Gedenkstätte Hessental

Zu erst, Herzlichen dank für die Einladung an diesen wichtigen Tag hier zu sprechen.

Im August 1942 kamen 2187 jüdische Häftlinge aus dem Konzentrationslager in Radom ins Konzentrationslager Vaihingen im Reich. Im Oktober und November wurden 800 von ihnen nach Hessental überstellt. In Vaihingen war das Alter der Häftlinge zwischen 14 und 62 Jahren . 60 Prozent waren aus der Stadt Radom und Umgebung, und fast alle übrigen kamen aus polnischen Städten. 32 Häftlinge kamen aus Deutschland, Österreich, Russland und den Niederlanden. Vor dem Krieg waren sie Handwerker, Lehrlinge, Händler, Industrielle, Freiberufliche, Studenten und Rabbiner. Es gab religiöse Juden, traditionelle und assimilierte. Viele von ihnen sprachen Jiddisch und Polnisch. Einige sprachen nur Jiddisch oder Polnisch. Es gab welche die nur Deutsch, Russisch oder Niederländisch sprachen.

Wie wir sehen, waren sie eine Gruppe mit unterschiedlichsten Hintergründen, aber sie alle wurden durch die Nazis als Juden definiert und sie alle hatten Erfahrung in der Arbeit für die Deutschen.

Obwohl jüdische Arbeit nicht in das NS-Wirtschaftsprogramm aufgenommen wurde, haben die Nazis die jüdische Arbeit im Einklang mit den sich ändernden Bedürfnissen des Krieges ausgenutzt. Die Nazi Arbeitspolitik gegenüber den Juden umfasste zwei widersprüchliche Aspekte: einerseits die Erfüllung der wirtschaftlichen und praktischen Bedürfnisse, auf der anderen Seite die Förderung rassistischer Anschauungen und die Vernichtung der Juden. Diese

wirtschaftliche und ideologische Ausnutzung veränderte sich im Laufe des Krieges im Einklang mit dem Ort, den Erfordernissen des Krieges, der Anwendung der Endlösung und den Personen.

Ich werde über einige der wichtigsten Merkmale der Arbeitskräfteauslastung der Gruppe, die aus Radom nach Vaihingen kam sprechen. Zunächst eine kurze Hintergrund information. Im September 39 besetzte die Sowjetunion den östlichen Teil Polens nach dem Ribbentrop-Molotow-Pakt. Der westliche Teil wurde an das Reich angeschlossen und im Oktober wurde das besetzte Gebiet in Zentralpolen Generalgouvernement für die besetzten polnischen Gebiete genannt , kurz Generalgouvernement. Das Generalgouvernement wurde in vier Zonen aufgeteilt: Warschau, Lublin, Krakau und Radom.

Jüdische Arbeit wurde im Generalgouvernement ausgenutzt. Am Anfang des Krieges wurden jüdische Männer aller Altersgruppen (und einige Frauen) für die Zwecke der Reparatur von Kriegsschäden, Aufbau der Infrastruktur und Organisation des Besatzer- Hauptquartiers entführt. Moshe Perl zum Beispiel wurde genommen, um die Autonummern der Radomer SS- Autos zu zeichnen. Weil Perl ein professioneller Experte war wurde er gut behandelt, aber viele wurden entführt, um hart zu arbeiten und sie erlitten Schläge und Demütigungen. Die Entführungen haben eine Atmosphäre des Terrors geschaffen und jüdische Männer vermieden es auf die Straßen zu gehen. Die erste offizielle Anordnung gegenüber den Juden war die Aufstellung des Judenrats in jeder jüdischen Gemeinde. Der Warschauer Judenrat schlug vor, ein regelmäßiges Kontingent der Zwangsarbeiter einzuteilen um den Terror zu stoppen. Alle Männer im Alter ab 15 Jahren mussten sich, ein- oder zweimal in der Woche bei den Arbeitskommandos melden. Die Reichen bezahlten die Armen an ihrer Stelle zu gehen.

Allmählich wurden die erforderlichen Kontingente von den Deutschen erhöht. Die Arbeit umfasste den Bau, Wartung und Reinigung, von denen einige dauerhaft wurden und einige wurden nach Bedarf gewechselt. Für schwere Bauarbeiten wurden Arbeitslager eingerichtet, und dahin wurden die Männer für Wochen oder Monate gesandt.

Sie bauten Dämme, Straßen und Befestigungen.

Zwischen 39 und 41 wurden die Juden in Ghettos überstellt. Die Ghettos wurden zu verschiedenen Zeiten an verschiedenen Orten errichtet. Das Warschauer Ghetto wurde im Oktober 40 gegründet und das Ghetto in Radom im April 41. Die Verlegung in das Ghetto hat die Lebensbedingungen der Juden verschlechtert. Mehrere Familien wurden gezwungen sich in eine Wohnung zu drängen. Natürlich wurde dadurch die Lebensgrundlage beeinträchtigt. Die Juden wurden auf den Ghettobereich beschränkt. Niederlagen der Deutschen an der Ostfront im Winter 41 führte zu einer erhöhten Nachfrage an jüdischen Arbeitskräften für die Herstellung von Ausrüstung und Waffen für das Militär. Im Ghetto Warschau wie in vielen anderen Ghettos haben deutsche Privatunternehmen Betriebe und Werkstätten für militärische Ausrüstung errichtet, in denen die Juden arbeiteten. (Bekannt ist Oskar Schindler und seine Emailfabrik in Krakau durch den Film Schindlers Liste). In Radom, das das Zentrum der Rüstungsindustrie war, arbeiteten die Juden ausserhalb des Ghettos in den Waffenfabriken mit polnischen Arbeitern und auch in Fabriken für Leder, Schuhe und in Gießereien.

Im Sommer und im Herbst 42 wurden die meisten Ghettos im Generalgouvernement aufgelöst und Juden vor allem in die Lager Belzec und Treblinka überstellt. Himmler, der SS- Führer, erlaubte Juden, die einen Beitrag zur deutschen Kriegsanstrengung leisteten, vorübergehend zu bleiben. Die Verantwortung für die Arbeit der Juden übernahm die SS, die davon finanzielle Vorteile hatte. Die Fabriken bezahlten der SS 5 Zloty pro Tag für jeden jüdischen Arbeiter und 4 Zloty für jede Arbeiterin. Zusätzlich zu der Arbeit in den Fabriken arbeiteten Juden auch direkt für die SS. In Warschau arbeiteten Hunderte in der "Werterfassung", ein SS-Unternehmen, mit der Aufgabe das bewegliche jüdische Eigentum in verlassenen Wohnungen zu sammeln, klassifizieren und sortieren. Moshe Greenberg, der nach Hessel kam, arbeitete für kurze Zeit an dieser Stelle. In Radom sortierten 60 Frauen sowie einige Uhrmacher und Juweliere an einem Platz, genannt Korona. Alfred Lipson, der Buchhalter der SS- Stelle in Radom sagte in den Nürnberger Prozessen aus,

dass Kleidung in das Reich für ausländische Arbeitskräfte und für die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt gesendet wurde. Andere Gegenstände wurden in Polen verkauft. Bis Dezember 42 wurde bei der SS- Bank in Lublin etwa 21 Millionen Zloty aus den Verkäufen eingezahlt. Viele Juden putzten die SS- Privathäuser und über tausend Juden arbeiteten in Werkstätten. Sie fertigten Kleidung, Möbel und Spielzeug für die deutsche Bevölkerung in Radom. Mini Blum, die Ehefrau des Vize Kommandeurs der Radomer SS bezeugte, dass während ihres Aufenthalts in Radom ihre ganze Garderobe in den Werkstätten hergestellt wurde. Sie hat auch Schlafzimmermöbel für ihr düsseldorfer Haus bestellt, nachdem es bombardiert wurde. SS Unterscharführer Buchmayer bezeugte in seinem Prozess, dass er Kleidung für seine Kinder im Reich bestellte.

Im Frühjahr 43 wurde das Warschauer Ghetto liquidiert, und die überlebenden Juden wurden an verschiedene Arbeitslager in Lublin überstellt. Etwa hundert Drucker von ihnen wurden nach Radom geschickt. Sie arbeiteten in einer SS Druckerei. Mehrere Dutzend von ihnen wurden später nach Hessental überstellt. Im Sommer und Herbst 43 waren die meisten jüdischen Arbeiter im Generalgouvernement bereits tot. So wurden zum Beispiel am dritten und vierten November 43 beim sogenannten 'Erntefest' fast alle jüdischen Arbeiter in Lublin ermordet. Viele der 43,000 Opfer waren aus Warschau. Die Überlebenden waren nur diejenigen, die entweder direkt für die SS oder für die Rüstungsbetriebe gearbeitet haben. Juden aus den Distrikten Lublin und Warschau, die in der Fabrik Heinikel in Budzin arbeiteten, überlebten. In Bezirk Radom liquidierte die SS im November nur wenige hundert kranke Juden. Dreiundzwanzigtausend Juden, die in dem Gebiet blieben, wurden wegen ihrer Arbeit in den Waffenfabriken gerettet.

Im Mai 44 wurde das Budzin Lager evakuiert. Die jüdischen Arbeiter wurden in andere Lager überstellt. 450 von ihnen sind in Radom angekommen. Zweihundert von ihnen kamen später nach Hessental. Sie sind nicht lange in Radom geblieben. Im Sommer 44 rückte die Rote Armee schnell in Polen vor. Beim Rückzug nahm die Wehrmacht normalerweise Häftlinge für die deutsche

Rüstungsindustrie mit. Am Ende Juli wurde das Lager der Waffenfabrik in Radom evakuiert. Aufgrund des Mangels an Zügen mussten 3000 jüdische Arbeiter zu Fuß nach Tomaszów marschieren. In Tomaszów bestiegen sie einen Zug, der sie nach Auschwitz brachte. Die Frauen sind in Auschwitz geblieben. Die Männer blieben ein paar Stunden in Birkenau, wurden einer Selektion unterzogen und in das neue Lager Vaihingen, Außenlager von Natzweiler transportiert. Die Häftlinge errichteten eine unterirdische Flugzeug-Fabrik in einem alten Steinbruch. Wiederholte Bombardierungen verursachten die Einstellung der Arbeiten gegen Ende Oktober. Die meisten Häftlinge wurden an andere KZs in der Region überstellt: Hessental, Dautmergen, Bisingen und Unterriexingen. Aus Unterriexingen wurden die Häftlinge an Kochendorf, Neckarelz, Neckargrach und Leonberg überstellt.

Vaihingen, bis es im November Krankenlager wurde, und Hessental waren anders als die meisten KZs. Sie hatten nur jüdische Häftlinge. Wegen dieser demographischen Zusammensetzung wurden jüdische Häftlinge als Funktionshäftlinge eingesetzt. Im Lager Radom hatten die lokalen Juden Führungspositionen. Als die Juden von Warschau nach Radom kamen, hatten sie keine Rolle. Viele der Warschauer Juden waren gebildet und hatten Positionen in Warschau und Budzin. In Vaihingen wurden die meisten Rollen von den Juden besetzt, die bereits in Radom Führungspositionen hatten. Aber einige der Funktionen der Kapos und der Baracken-Ältesten wurden den Juden, die aus Budzin kamen zugeteilt. Als im Oktober bekannt wurde, dass eine große Gruppe von Häftlingen nach Hessental überstellt würde, entschied sich die Budzin Elite, dorthin zu gehen um Führungspositionen zu erhalten. Deshalb kam ein Großteil der Häftlinge in Hessental aus Budzin und Warschau.

Dennoch reflektieren Vaihingen und Hessental die Veränderungen in der Kriegsindustrie und in den KZs während des letzten Kriegsjahres. Die KZs haben sich in mehreren Stufen entwickelt. Im Jahr 42, als der Krieg von einem Blitzkrieg zu einem totalen Krieg wurde, wurden sie in der Kriegsindustrie integriert. Zu diesem Zweck wurde das SS "Wirtschafts- und Verwaltungshauptamt", gegründet. Allerdings war die Hauptfunktion der SS, die Fabriken mit

Arbeitskräften aus den KZs zu versorgen. Die Produktion wurde vor allem von privaten Unternehmen unter der Aufsicht der Rüstungsinspektion gemacht. Im Jahr 44 hatte die Führung des Dritten Reichs zwei dringende Probleme: Erstens, die schweren alliierten Bombenangriffe auf die deutsche Luftfahrtindustrie, und zum Zweiten, Mangel an Treibstoff durch den Verlust der Gebiete im Osten und durch die alliierten Bombenangriffe auf die Werke der Treibstoffproduktion. Zu diesem Zweck wurden zwei Projekte etabliert: Der Jäger- Stab (die Zentralisierung aller Unternehmen um Rüstungsbetriebe vor Luftangriffen zu schützen und die Jägerproduktion zu erhöhen) und das Geilenberg Programm um die Kraftstoffzufuhr zum Reich zu sichern.

Beide Projekte benötigten eine große Anzahl an Arbeitskräften von Juden durften im Reich im letzten Jahr des Kriegs arbeiten. In 41 verbot Himmler jüdische Häftlinge in KZs im Reich. Im März 44 änderte Hitler diesen Befehl. Die meisten jüdischen Häftlinge waren Juden aus Ungarn, aber es waren auch Juden aus anderen KZs während des Rückzugs der Wehrmacht übernommen worden.

Die SS hat direkt an diesen Programmen teilgenommen. Damit band die SS weitere Konzentrationslager an die Rüstungsproduktion. Das KZ-System wurde vergrößert, dezentralisiert und ständig in Übereinstimmung mit dem anspruchsvollen militärischen Bedarf geändert. Die tägliche Zahl der Häftlinge wurde verdoppelt. Häftlinge wurden oft in andere Lager transportiert, und die Zahl der Außenlager wurde vervielfacht. Im Jahr 44 wurden 588 neue KZs gegründet, 310 von ihnen wurden zwischen Juli und Oktober erstellt.

Es war der tödlichste Zeitraum für KZ-Häftlinge. Die hohe Sterblichkeit wurde nicht nur durch die harte Arbeit, sondern auch durch die schwierigen Arbeits- und Lebensbedingungen verursacht. Diese Bedingungen reflektierten das Chaos des letzten Kriegsjahres.

Die Beteiligung der verschiedenen Behörden an den KZs, und der Mangel an Professionalität bei der SS, so viele KZs zu verwalten, hat das System ineffizienter und tödlicher gemacht. Die Lager wurden ohne angemessene Planung gebaut, und verwaltet, ohne wirksame Aufsicht.

Wegen Zeitmangel werde ich nur ein Beispiel präsentieren. Ich möchte über die Häftlingsbaracken sprechen.

Bei der Planung und dem Bau der KZs hatte die SS Schwierigkeiten bei der Bereitstellung einer ausreichenden Zahl von Wachen. Obwohl die neuen KZs klein waren, nur zwischen einigen Dutzend bis zu 3.000 Häftlingen, benötigten sie wegen ihrer raschen Expansion, und der Tatsache, dass viele Transportaufgaben bewältigt werden mussten, viel Wachpersonal.

Nachdem genügend Wachen vorhanden waren wurden die Häftlinge zu neuen KZs transportiert, auch wenn diese noch nicht vollständig aufgebaut waren. In Kochendorf und in allen Wüste Lagern schliefen die ersten Häftlinge in Zelten. Kochendorf eröffnete am ersten September. Bis Ende des Monats war nur eine Baracke für 653 Häftlinge bereit. Eine Wäscherei und Waschräume waren noch im Aufbau.

Die KZs waren überfüllt, auch nach den von der SS festgelegten Normen. Vaihingen enthielt 6 Baracken: 4 Schlafbaracken für 2187 Häftlinge, eine Küche und ein Krankenrevier. Die Häftlinge wurden in drei Reihen Pritschen gequetscht. In Bisingen und Dautmergen gab es einen grossen Mangel an Stockbetten und Stroh. Im Durchschnitt teilten drei Häftlinge eine Decke. Der Platzmangel brachte die Häftlinge, die schwerste Arbeit leisteten, um minimalste Ruhe. Dies verstärkte die Ansteckung von Krankheiten.

Die Quelle der meisten unserer Informationen über die schwierigen Bedingungen in den KZs sind SS-Dokumente und Zeugenaussagen der Henker und der Überlebenden. Aber zwei herausragende Dokumente, die von Häftlingen während ihres Aufenthalts in Hessental geschrieben wurden, werfen Licht auf die Bedingungen und die Schwierigkeiten der Häftlinge mit diesen Bedingungen fertig zu werden. Joseph Giser schrieb ein Tagebuch und David Zeitlin schrieb einen Brief. Zeitlin, Enkel eines wichtigen Rabbiners und Sohn eines berühmten Schriftstellers, gab den Brief an einen belgischen Arbeiter der im Wälder-Kommando arbeitete. Zeitlin ist in einem Tagebuch von Giser genannt. In dem Brief schrieb Zeitlin über die Hilfe, die er von dem Belgier erhalten hat.

Im Tagebuch beschrieb Giser wie Zeitlin, Giser und ein anderer Häftling sich gegenseitig halfen. Trotz ihrer Solidarität starben Zeitlin und wahrscheinlich auch Giser. Die Zwei Dokumente sind wichtig für die historische Forschung. Die Forschung ist wichtig, um die Zeit zu verstehen und wichtige Werte für die Gesellschaft zu vermitteln. Die Lehren aus dem Studium des NS-Regimes, sind die Bedeutung der Toleranz, Solidarität, Beteiligung und Akzeptanz des Anderen. An vielen Orten in der Welt gibt es Hass. Daher ist der Platz an dem wir uns hier in Hessental befinden so wichtig um die Werte der Toleranz, Solidarität und Akzeptanz anderer Menschen jeden Glaubens und jeder ethnischen Gruppe zu verbreiten.

<http://www.schwaebischhall.de/termine/?Veranstaltung=24609>

Vorankündigung:

http://www.swp.de/schwaebisch_hall/lokales/schwaebisch_hall/art1188139,3146703

Öffentliche Gedenkfeier mit der israelischen Historikerin Prof. Dr. Idit Gil

auf dem Gelände der Gedenkstätte KZ-Hessental am Bahnhof Hessental

Der 5. April ist der Tag der Auflösung des Lagers im Jahre 1945 und damit der Beginn eines Marsches, den die Juden selbst "Todesmarsch" genannt haben. Er bedeutete unvorstellbares Leiden der Gefangenen. In diesen Tagen starben vermutlich 150 der Hessentaler Häftlinge. Seit 2001 erinnert die Initiative regelmäßig am 5. April an die Geschichte des Lagers in einer Gedenkfeier.